

Wie Insul und Schuld bei der Jury punkten

Unser Dorf Begründungen für Goldmedaillen

■ **Kreis Ahrweiler.** Die Dörfer Insul und Schuld sind die neuen Aushängeschilder im ländlichen Raum, die sich als Sieger im Landesentscheid „Unser Dorf hat Zukunft“ nun mit einer Goldmedaille schmücken können. Beide beeindruckten die Jury mit zahlreichen Projekten und dem Engagement einer starken Gemeinschaft, die alle Generationen einbindet – Pluspunkte, die auch der Kreis Ahrweiler bereits mit Geldern aus dem Förderpotopf für den ländlichen Raum honorierte.

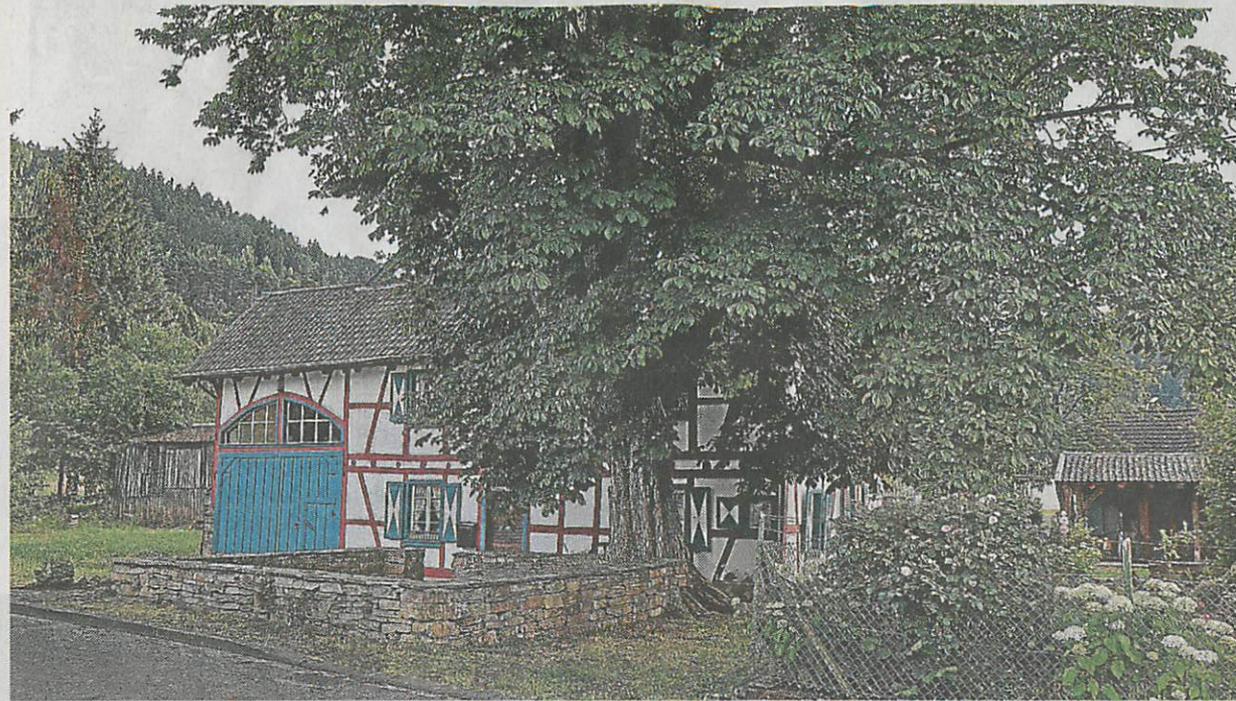
Die Landesjury betont bei seiner Beurteilung von Insul den Auf- und Ausbau eines sanften Tourismus. „Für ihr Leitbild hat sich das Dorf ein Logo und einen Slogan zugelegt: „Insul/Ahr – Im Herzen der Eifel“. Insul ist an das großräumige Premiumwanderwegenetz (Ahrsteig) angebunden, versteht es aber auch, durch Großveranstaltungen wie das Oktoberfest oder den Longboard-Weltcup für eine zusätzliche Auslastung der 90 Gästebetten in Gastronomie und Hotellerie zu sorgen.“ Dieses Angebot sei überdurchschnittlich und außergewöhnlich im Vergleich zu Gemeinden gleicher Größenordnung. Für die Experten ist das ein Beleg dafür, dass die touristischen Potenziale, speziell die historische Bausubstanz, wichtige Bausteine für die Entwicklung des Dorfes sein können.

Weiter hebt die Jury das bürgerschaftliche Engagement der In-

suler bei zahlreichen Festen und in Vereinen hervor. Für alle Generationen habe die Gemeinde neben der historischen Bogenbrücke, die Neubaugebiete und den gepflegten Ortskern verbindet, eine neue Ortsmitte geschaffen. Zahlreiche Sanierungsprojekte wie der Zehnthof, die St.-Rochus-Kapelle, das Pittesch-Pitte-Haus oder das Scherensch-Mariesche-Haus sowie der Umbau der alten Schule zum Bürgerhaus prägten das Ortsbild. Im sogenannten „Paradies“ hätten Anwohner neben ihrem schön gestalteten Hof einen Treffpunkt in ihrem Garten für die älteren Mitbürger geschaffen. Auch bei der Grüngestaltung setze das Dorf auf heimische Sträucher und Bäume. Auf Initiative der Gemeinde wurde das Wehr zu einer Rampe mit Fischtreppe umgestaltet.

Die gute infrastrukturelle Ausstattung mit Einrichtungen der Grundversorgung, mit medizinischer Versorgung, Gastronomie- und Fremdenverkehrseinrichtungen und Arbeitsplätzen – „ca. 70 Betriebe und ca. 200 Arbeitsplätze“ – hebt die Jury bei Schuld hervor. Im Bereich der nachhaltigen Energieversorgung sei der Ort hervorragend aufgestellt: Die Straßenbeleuchtung wurde auf LED umgestellt und die Kindertagesstätte mit einer Fotovoltaikanlage ausgestattet.

Im Hinblick auf die demografischen Veränderungen ist für die Jury insbesondere die Schaffung von



Zahlreiche Sanierungsprojekte wie der Zehnthof, die Kapelle, das Pittesch-Pitte-Haus oder das Scherensch-Mariesche-Haus sowie der Umbau der alten Schule zum Bürgerhaus prägten das Ortsbild von Insul.

Foto: Dreschers

privaten Seniorenpensionen erwähnenswert. Zum Ortskern heißt es: „Viele der ortsbildprägenden Fachwerkhäuser wurden bereits umgenutzt, fachgerecht saniert und modernisiert. Die kommunalen Projekte wurden mit großen Eigenleistungen umgesetzt, wie z. B. das Freiräumen des ehemaligen Bahndamms oder die Errichtung der Brücke zur Ahraue/Freizeitgelände.“

Die Vermarktung leer stehender Häuser durch ein Leerstandskataster werde durch die Ortsgemeinde unterstützt. Die Innenentwicklung entlang der Ahrschleife sei das besondere Anliegen der Gemeinde, insbesondere die Nutzung vorhandener Bausubstanz zur Schaffung von Wohnraum im Dorfkern. Ebenfalls wurde ein durchgängiges Kon-

zept für die Buswartehäuschen und Ortsbeschilderung mit regionaltypischen Materialien konsequent realisiert. Der begonnene, rollstuhlgerechte Straßenausbau soll weiterhin seitens der Gemeinde umgesetzt werden.

„Die innerörtliche Begrünung ist geprägt von schönen Rundwegen mit vielen Sitzgelegenheiten und Aussichtspunkten“, heißt es in der Bewertung. Gras- und Waldwege böten ein einzigartiges Ambiente. Der Weg über die Stephansbrücke durch die vielfältige Blumenwiese an der Ahr, die natürlich eingegrünte Ahrschleife sowie der Ahrfelsen böten ein eindrucksvolles Ensemble im Grünen. „Liebevoll gepflegte Privatgärten und die angepasste Renaturierung des Ahrufers in Verbindung mit dem in-

formativen Geopfad und abwechslungsreichen Streuobstbeständen runden das positive Gesamtbild einer abwechslungsreichen Grüngestaltung ab.“

Weitere Pluspunkte gibt es dafür, dass Schornkapelle, Friedhof und die bekannte Freilichtbühne ehrenamtlich gepflegt werden und hervorragend in die Umgebung eingepasst sind. Vorbildlich sei auch das ehrenamtliche Engagement mit dem Ziel, „diese herrliche Landschaft erlebbar zu machen, sei es durch die landschaftsangepasste Beschilderung z. B. des Ahrsteigs oder die Anlage von Themenwanderwegen, wie beispielsweise eines Passionsweges, eines Bienenlehrpfades oder des geologischen Lehrpfades in Zusammenarbeit mit der Universität Bonn“. *bea/ua*